

1. Zusammenfassung und Trends

Akteur	Kurzübersicht	Trend	
Koalition (CDU, CSU, SPD)	Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion sowie die Regierungskoalition bleiben in der Frage der Tabakwerbung gespalten . Zudem überlagern Personalthemen (Bundespräsident) externe Issues (Sicherheit, Integration, US-Wahl) die Koalitionsarbeit. Während die SPD weiter Druck auf die Union ausübt, muss der konservative Flügel der Union mit der Steinmeier-Kandidatur eine weitere Niederlage hinnehmen. Dies verhärtet die Fronten in CDU/CSU.		
Opposition (B90/Die Grünen, DIE LINKE)	Die Opposition verändert weiterhin nicht die bekannten Positionen . Die nutzt mehr den Kritikern, als dass es der E-Zigarette hilft. Zudem fallen die engen Netzwerke der Tabaklobby in der Regierungskoalition noch stärker ins Gewicht.		
Bundesrat, Bundesländer	Der Bundesrat befasst sich weiter nicht mit der E-Zigarette. Jedoch fasst die designierte Berliner Landesregierung aus das Tabakwerbverbot auf Landes- und Bundesebene sowie den Nichtraucherschutz ins Auge. Ob Impulse davon ausgehen werden, ist noch unbestimmt.		
Verwaltung	BMEL und BMG haben bislang keine Abweichung von ihrem strikten Regulierungskurs angezeigt. Diese sind zudem weniger wahrscheinlich. Die Bundesminister Schmidt und Gröhe und die Bundesdrogenbeauftragte Mortler haben sich zu stark für Regulierungen eingesetzt, um jetzt ohne Gesichtsverlust und „kampflos“ das Projekt zu beenden.		
Fachcommunity	Von der FCTC-Tagung gehen negative Signale gegen die E-Zigarette aus. Zwar ist unklar, inwieweit FCTC-Staaten die Impulse aufnehmen, jedoch rückt die E-Zigarette in der Wahrnehmung immer mehr an Tabak heran. Die weltweit beachtete USC-Studie stärkte zudem die Gateway-These . Deutsche ausgeglichene Untersuchungen entfalten weniger mediale Wirkkraft. Zudem drängt Heated Tobacco weiter auf die Märkte und gewinnt weiter an Dynamik.		
Legende Tendenzen in Relation zu den Zielen des BfTG.	 Sehr positiv (Belange werden berücksichtigt)  Positiv  Neutral, bzw. Trend ↑ oder ↓  Negativ  Sehr negativ (Krise)		

2. Meldungen

2.1. Bundesregierung und Bundesministerien, nachgelagerte Behörden

Die Bundesregierung lies im Beobachtungszeitraum keine Veränderung ihrer Position erkennen.

2.2. Bundestag

Datum: 08.11.2016

Meldung: Die SPD fordert öffentlich von der CDU/CSU-Bundestagsfraktion die Umsetzung des geplanten Tabakwerbeverbotes. Deren Verbraucher- und Gesundheitspolitiker stehen weiterhin gegen den Wirtschaftsflügel. Eine offene Aussprache ist bislang vertagt. Der Tabakpolitische Sprecher Rainer Spiering (MdB, SPD) fordert Kanzlerin Merkel (CDU, MdB) in den Medien zum Handeln auf. Zudem liegt nun ein [Schreiben](#) des „Aktionsbündnisses Nicht- rauchen“ (ABNR) an Bundestagsabgeordnete vor. Das Bündnis zieht in seiner Forderung zum Tabakwerbeverbot eine Analogie zu den Werbebeschränkungen bei Arzneimitteln, Prostitution und jugendgefährdender Medien.

Laut einer neuen Umfrage sprechen sich 62% der Deutschen für ein Tabakwerbeverbot aus. 54% sind für höhere Zigarettenpreise. Während 79% mehr Aufklärung befürworten, glauben nur 37% an die Wirkung von Bildwarnhinweisen. Der „[Ärztliche Arbeitskreis Rauchen und Gesundheit](#)“ verweist in seiner Forderung für ein Werbeverbot ebenso auf Umfragen. Unterstützung kommt seit langem von der [Bundesärztekammer](#). [Forum Rauchfrei](#) kritisiert derweil öffentlich die ÄrzteZeitung, die sich abwägend zum Tabakwerbeverbot äußert (Report 33).

Einordnung/Empfehlung: Die derzeitige Nichtbefassung mit dem Werbeverbot bedeutet noch keine Abkehr von dem Gesetzesvorhaben. Die Gesundheitsvertreter in der Unionsfraktion lassen bislang keine Abkehr von ihrem Kurs erkennen. Auf der anderen Seite muss der konservativ-wirtschaftsnahe [Teil](#) der Union mit der Akzeptanz von Frank Walter Steinmeiers Kandidatur zum Bundespräsidenten eine erneute Niederlage hinnehmen. Diese Spannungslage in der Union kann die Positionen weiter verhärten lassen – mit dem Resultat des Verbleibs beim Status quo. Im äußersten Fall kann die SPD-Fraktion, wie jede Bundestagsfraktion, das Tabakwerbeverbot auch mit einem eigenen Entwurf in den Bundestag einbringen.

Quelle: [ksta.de](#), [berliner-zeitung.de](#), [bams.de](#), [morgenpost.de](#)

2.3. Bundesrat und Bundesländer

Datum: 18.11.2016

Meldung: Der Berliner Senat nimmt Gestalt an. Mit Ramona Pop (designierte Wirtschaftsse- natorin, Bündnis 90/Die Grünen) und Dilek Kolat (designierte Gesundheitssenatorin, SPD) halten zwei der E-Zigarette eher skeptisch gegenüberstehende Parteien relevante Ressorts. Zudem enthält der [Koalitionsvertrag](#) von SPD, Grünen und DIE LINKE relevante Passagen:

- Unabhängig von der Regelung im Bund will Berlin seine Möglichkeiten nutzen, **Tabak- werbung auf kommunalen Werbeflächen zu untersagen**.
- **Berlin will sich im Bundesrat für ein Tabakwerbeverbot stark machen** (S. 234).
- Die Koalitionäre wollen den Nichtraucherenschutz neu regeln. Sie begründen dies mit dem Jugendschutz.

Der Koalitionsvertrag muss noch von den Parteien bestätigt werden. Zudem muss noch die Ernennung des Senats erfolgen.

Einordnung/Empfehlung: Da die E-Zigarette, die von vielen Politikern als Tor zum Tabakkonsum gesehen wird, birgt die Planung einer neuen Nichtraucherchutzregelung ein Risikopotenzial. Im worst case wird die E-Zigarette hier Tabak gleichgestellt. Ferner ist zu erwarten, dass die Bestrebungen nach einer strikteren Handhabung des Tabakwerbeverbotes auch die E-Zigarette treffen werden. Pop und Kolat haben sich noch nicht zur E-Zigarette offen positioniert. Es wird empfohlen, Kolat und Pop bzw. bedarfsweise die relevanten Parlamentsausschüsse anzusprechen, sollte sich ein Gesetzesvorstoß abzeichnen. Dazu bietet das Anschreiben an die CDU/CSU-Fraktion eine Basis.

Quelle: tagesspiegel.de

2.4. Europa, EU und EU-Staaten

Datum: 14.11.2016

Meldung: Spaniens neue Regierung plant die Anhebung der Tabaksteuer. Die Regierung will diverse Steuererhöhung zum Ausgleich des Haushaltsdefizites nutzen. Ob die E-Zigarette betroffen sein wird, ist bislang nicht ersichtlich. Auch in Bulgarien gibt es Anzeichen für eine Regulierung.

Derweil ergeben Untersuchungen, dass dem britischen Fiskus aufgrund hoher Steuern auf Tabak, Alkohol und dergleichen 31 Mrd. £ an Steuereinnahmen durch den wachsenden Schwarzmarkt verloren gehen.

Währenddessen kündigt in Österreich der Hersteller „Von Erl“ an, gegen das neue Tabakgesetz zu klagen, sobald es 2018 vollständig in Kraft ist. In der Schweiz hingegen rechnet der E-Zigarettenexperte Prof. em. Beda Stadler mit der Besteuerung der E-Zigarette zur Kompensation sinkender Einnahmen aus der Tabaksteuer.

Einordnung/Empfehlung: Weitere Steuererhebungen auf die E-Zigarette bilden ein negatives Grundrauschen im Kontext der EU-Untersuchung für eine möglichst einheitliche Handhabung. Je mehr EU-Staaten Steuern einführen, desto schwieriger wird die Verhinderung derselben bzw. das Erreichen eines möglichst geringen Steuersatzes. Es wird empfohlen, die EU-Kommission in ihrer Tendenz gegen eine E-Zigarettensteuer weiter zu bestätigen und bei Bedarf auf Stakeholder in Brüssel und Berlin zuzugehen. Ebenso wird empfohlen, das Thema Schwarzmarktbildung im Auge zu behalten. Das Issue entwickelte sich bei Tabak eine Zeit lang zu einem alternativen Türöffner.

Quelle: tabakzeitung.de, telegraph.co.uk, tt.com

Datum: 09.11.2016

Meldung: Der Britische Zoll hat eine Studie über den E-Zigaretten-Onlinemarkt herausgegeben. Er betont, dass die Branche kein einheitliches, klares Bild über die Verteilung der Verkäufe im Onlinebereich und im stationären Handel zeichnen könne (S.6). Jedoch gehe die Branche von einem Wachstum in allen Verkaufskanälen aus. Die Mehrheit der Befragten Konsumenten nutze den stationären Handel. Je nach Zählweise seien 37%/25% Onlinekunden (S. 7). Laut der Untersuchungen haben 39% der Raucher den Tabakkonsum durch die E-Zigarette verringern können, 64% hatten mit ihr einen Tabakstopp realisiert (S.8). Das Gros

der (Ex-)Raucher nutzt die Zigarette auch weiterhin (72% bei reduziertem Tabakkonsum, 67% nach Tabakstopp). **Auch seien die meisten (66%) durch Freunde und Verwandte auf die E-Zigarette aufmerksam geworden – Onlinewerbung (20%) und Werbung in Handel/Öffentlichkeit (24%/22%) spielten eine geringere Rolle** (S.15). Handel und Hersteller gehen aufgrund der Regulierung nach TPD2 davon aus, dass kleinere Anbieter verschwinden werden und größere (Tabak-)Firmen die Lücke füllen werden (S.45). Einige erwarten Verkaufsanstiege durch die Neuregulierung, da sie das Image fördere (S.47).

Einordnung/Empfehlung: Die Zahlen geben die Situation in UK wieder. Dies ist bei Bedarf deutschen Stakeholdern zu erläutern. Denn die Ergebnisse zur Onlinewerbung sowie Nutzung von Online-Shops können deutsche Politiker zum Anlass nehmen, diese Kanäle strikter zu regulieren – mit dem Hinweis, nur wenige seien von dieser für die Politik wichtigen Jugendschutzmaßnahme betroffen. Die Studie bestätigt erneut die These, dass die E-Zigarette insbesondere als Tabakersatz bzw. Hilfe beim Tabakstopp eingesetzt wird.

Negativbeispiel aus Übersee: Aufgrund der strikten Regulierung und Durchgreifen der FDA gegen die E-Zigarette schätzt der Anbieter „Totally Wicked“, dass Ende 2018 kein (Konzern-)Unabhängiger mehr auf dem US-Markt aktiv sein werde. Experten kritisieren diese Situation.

Quelle: gov.uk, gov.uk (Studie)

Datum: 07.11.2016

Meldung: Medien zufolge unternimmt die Waliser Regierung einen neuen Anlauf zur Tabak- und E-Zigarettenregulierung. Neben Konsumverboten u.a. in Schulen oder Krankenhäusern beinhaltet der Vorstoß ein Händlerregister und Abgabeverbote an Minderjährige. Ein erster Gesetzentwurf scheiterte im Sommer (Report 22).

Einordnung/Empfehlung: Die bekannten Regulierungspläne ähneln dem Vorgehen anderer EU-Staaten. Darüber hinausgehende Maßnahmen (z.B. Register) bieten deutschen Kritikern Orientierung für neue Vorstöße. Ein erneutes Scheitern wäre ein sichtbares Signal für die Ablehnung überbordender Regulierungen, die das Privatleben beeinträchtigen. Es wird empfohlen, die Entwicklung in anderen EU-Ländern zu beobachten und entsprechend an Stakeholder zu kommunizieren bzw. publik zu machen (z.B. Blog, Mediengespräch).

Quelle: webmd.boots.com

2.5. Fachcommunity

Datum: 16.11.2016

Meldung: Forscher der Universität Glasgow untersuchten die Position von Heranwachsenden zur E-Zigarette. Diese nähmen die E-Zigarette als Mittel zum Tabakstopp und weniger risikobehaftet war. Fehlende Informationen über mögliche Auswirkungen auf Nutzer und Passivdampfer mache Jugendlichen Sorgen. Die E-Zigarette besäße dennoch ein „cooles“ Image und werde mit Spaß und Geschmacksvielfalt in Verbindung gesetzt. Die Autoren äußern sich zur Verbreitung der E-Zigarette im Internet und Social Media, die das Verhalten Jugendlicher maßgeblich prägten (S. 6f.). Sie fanden keine Bestätigung der Gateway-These.

Währenddessen stellten Forscher der Universität Laval (Kanada) negative Auswirkungen von Liquiddampf auf Mundraumzellen fest. Hingegen fand ein US-europäisches Team keine Hinweise für ein Auslösen von Allergien durch E-Zigaretten.

Einordnung/Empfehlung: Auch wenn die Glasgow-Studie die Gateway-These nicht bestätigt – insbesondere das Image sowie die Rolle des Internets bieten Kritikern Ansätze für neue Beanstandungen. Die Autoren beanstandeten Online-Shops ohne Altersverifikation – aber dieser Aspekt kann in Debatten rasch verallgemeinert werden. In Anbetracht der Debatte um Tabakwerbung und Online-Handel wird empfohlen, die Entwicklungen in Forschung und NGOs weiter zu verfolgen. Sie befeuern die Diskussion zusätzlich.

Quelle: bmjopen.bmj.com, eurekalert.org, ctajournal.biomedcentral.com

Datum: 15.12.2016, 14.11.2016

Meldung: Das „Center for Drug Research“ der Universität Frankfurt hat seine Frankfurter Jugenddrogenstudie „MoSyD“ vorgestellt. Zum zweiten Mal wurde die E-Zigarette berücksichtigt (S.57-63). 52% der Befragten hat Erfahrungen mit den elektronischen Dampferzeugnissen. **E-Shishas sind dabei deutlich weiterverbreitet als E-Zigaretten.** So konsumierten 27% der 15- bis 18-Jährigen mindestens einmal in ihrem Leben ausschließlich E-Shishas, wogegen 5% nur E-Zigaretten ausprobierten. 19% haben Erfahrungen mit beiden. Im Vergleich zu 2014 ist die sog. „Lifetime-Prävalenz“ von E-Produkten nicht signifikant gestiegen (49% zu 52%), wobei eine ausschließliche Konsumerfahrung mit E-Zigaretten leicht zurückging (7% auf 5%). Die Zahlen für „nur E-Shisha“ stiegen leicht.

Nur 2% der Befragten dampfen täglich. 1% der Befragten sind duale Nutzer von Tabak und E-Produkten. 76% der „Dampferfahrenden“ haben zuvor schon einmal geraucht.

6% derer mit Dampferfahrung hatten zum Zeitpunkt der Befragung noch gar keine Erfahrung mit Tabak: **Mehr als drei Viertel dieser Befragten beabsichtigen nicht, zukünftig zu rauchen** (S. 59f.). Häufiger scheint der Fall zu sein, dass Personen mit Tabakerfahrung, aber ohne aktuellen Zigarettenkonsum auf nikotinfreie E-Produkte zurückgreifen, so die Studie. Die Daten ließen jedoch **keinen Rückschluss zu, ob der Konsum von E-Produkten Jugendliche zum Rauchen von Tabakprodukten verleitet.** Neugier (54%), Geschmack, Geselligkeit bzw. soziale Motive (alle etwa 25%), „cooles“ Image oder angenehmeres Konsumempfinden als bei Tabak (20%) sind die am häufigsten genannten Konsumgründe.

Einordnung/Empfehlung: Die Studie ist ausgewogen. Sie liefert Ansätze, die gegen die Gateway-These sprechen. Aufgrund der Datenlage bietet sie aber auch Kritikern Ansatzpunkte. Sie zeigt, dass Jugendliche kaum wegen des Tabakstopps E-Produkte nutzen, aber das alleinige Ausprobieren dem stetigen Konsum signifikant überwiegt. Die Untersuchung wurde zwar von den Medien aufgenommen, jedoch die E-Zigarette nicht in den Fokus gerückt. Vielmehr thematisieren die Medien die starke Belebtheit von Cannabis.

Die Studienaussagen eignen sich als Argumente bei Stakeholder- und Hintergrundgesprächen. Der Report ist zudem ein Anlass für eine Medienansprache (Frankfurter, hessische Medien). Zudem könnten ausgewählte Inhalte über den Blog thematisiert werden.

Quellen: uni-frankfurt.de (Studie), fr-online.de, swp.de, fnp.de

Datum: 14.11.2016

Meldung: Eine Untersuchung von Cochrane, einem internationalen Netzwerk von Wissenschaftlern und Ärzten, das sich an den Grundsätzen der evidenzbasierten Medizin orientiert, befasst sich mit der Wirkung von risikoreduzierten Tabakersatzprodukten und ihre Wirkung

beim Tabakstopp. Wie bei Snus und Medikamenten gäbe es auch bei der E-Zigarette keinen Beweis dafür, dass die Anzahl der gerauchten Zigaretten dadurch reduziert würden.

Einordnung/Empfehlung: Cochrane untersuchte 20 Studien. Die geringe Anzahl kann das Ergebnis verzerren. Das Review fand nicht einen Report, die sich mit den Langzeiteffekten befasste. So bleibt es nach Einschätzung der Cochrane-Forscher unsicher, wie hoch der gesundheitliche Nutzen von weniger Rauchen oder dem Konsum risikoreduzierter Produkten ist. Die Untersuchung relativiert die letzten positiven Botschaften des Netzwerks (Report 30).

Quelle: deutsche-apotheker-zeitung.de

Datum: 10.11.2016, 04.11.2016

Meldung: BAT-Wissenschaftler zufolge ist E-Zigarettdampf weniger schädlich als Tabakrauch. Sie stützen sich auf neue Versuche, die die Mutation von Bakterienstämmen nach der Exposition mit Dampf bzw. Tabakrauch untersucht (sog. „Ames“-Test). Im Gegensatz zu Tabak sei keine negative Reaktion bei Dampf erkennbar. Die Versuche wurden mit BAT's Vype-E-Zigaretten durchgeführt.

Einordnung/Empfehlung: Die BAT-Forscher sehen damit die geringere Schädlichkeit der E-Zigarette (siehe PHE-Expertise 2015) bestätigt. Studien von Tabakunternehmen werden jedoch von weiten Kreisen in Politik und Gesellschaft kritisch gesehen und entfalten i.d.R. weniger Wirkung als tabakkritische Untersuchungen.

Zudem relativieren andere Untersuchungen solche Ergebnisse. So berichtet die [Universität Beirut](#) von Schadstoffen bei süßschmeckenden Liquids vergleichbar mit Tabakrauch. Ähnliches berichten [Forscher des „Desert Reseach Institute“](#), Nevada.

Quelle: eurekaalert.org, acsh.org, eurekaalert.org

Datum: 09.11.2016

Meldung: Finnischen Wissenschaftlern zufolge konsumieren Raucher E-Zigaretten hauptsächlich zum Tabakstopp. Der E-Zigarettenkonsum sei eng mit dem (vorherigen) Tabakkonsum verbunden. Nur wenige Nichtraucher würden nikotinhaltige E-Zigaretten versuchen (1,3%, S.9). Der Wunsch, Neues auszuprobieren, sei ebenfalls ein Motivator. Beim Probieren („ever-use“) und stetigerem Konsum würde etwa die Hälfte nikotinhaltige Liquids nutzen. Der E-Zigarettenkonsum sei bei allen Altersklassen zwischen 2013-2015 gestiegen. Die Autoren stellen den Trend fest, dass Heranwachsende eher mit E-Zigaretten experimentieren als mit Tabak. Sie leiten daraus das Risiko einer Nikotinsucht ab (S. 10).

Einordnung/Empfehlung: Die Studie zeigt zwar, dass die E-Zigarette nur wenige Nichtraucher anspricht und vor allem zum Tabakstopp genutzt wird. Jedoch bietet sie auch Vertretern der Gateway-These Bestätigung. Ihre Aussagen zu Tabakstopp und Nikotinkonsum eignen sich für Stakeholdergespräche.

Quelle: mdpi.com

Datum: 08.11.2017

Meldung: Laut einer Studie von Adam Leventhal (University of Southern California, USC) und seinem Team erhöht der E-Zigarettenkonsum bei Heranwachsenden die Wahrschein-

lichkeit des Tabakrauchens um den Faktor 10 – im Vergleich zu komplett abstinenter Altersgenossen. Nur knapp 1% der tabakabstinenten Jugendlichen würden mit dem Rauchen anfangen, bei dampfenden Jugendlichen seien es ca. 20%. Derlei Ergebnisse sollten bei der Tabakpolitik berücksichtigt werden, so die Autoren.

Britische Wissenschaftler wie Prof. [Paul Aveyard](#) (University of Oxford) und [Prof. John Britton](#) (UK Centre for Tobacco & Alcohol Studies) bemängeln die Studie. Sie sehen keine ausreichende Verbindung und verweisen auf andere Faktoren, z.B. rauchende Verwandte. Die [NGO ASH](#) stellt fest: mehr Jugendliche probieren E-Zigaretten aus – auch mehr im Vergleich zu Tabak – aber der Anteil der dauerhaften Nutzer bleibe gering. Ähnliche Kritik kommt von [Prof. Rodu](#) (Universität Louisville) zur Teenager-Studie von Dr. Amrock (Report 33).

Währenddessen konstatieren PhD [H. Dai](#) und PhD J. Hao (University of Missouri-Kansas), dass aromatisierte E-Zigaretten die Risikowahrnehmung von Tabak bei Heranwachsenden absenken und die Wahrscheinlichkeit des Tabakstarts erhöhen. Die Bereitschaft zum Tabakrauchen sei bei E-Zigarettenkonsumierenden Jugendlichen sechsmal höher.

Einordnung/Empfehlung: Die weltweit beachtete Studie der USC stützt wie Dai's Report die Gateway-These. Es wird empfohlen, bei Anfrage in der Stakeholderkommunikation auf die Beanstandung der Studie durch andere Wissenschaftler zu verweisen. Eine aktive Kritik („Kampf der Studien“) wird nicht empfohlen. Viele Stakeholder tendieren im aktuellen Kontext eher zu den nikotinkritischen Aussagen.

Quelle: [jamanetwork.com](#) (USC-Studie), [pediatrics.aappublications.org](#) (UMK-Studie), [dailymail.co.uk](#), [reuters.com](#), [time.com](#), [medpagetoday.com](#), [pharmacist.com](#)

2.6. Nikotin-Gegner und NGOs

Datum: 14.11.2016

Meldung: Der von der BZgA und ihren Partnern ausgetragene Tabakabstinenz-Wettbewerb „Be smart - don't start“ startet erneut. Er bezieht nun auch E-Zigaretten, Shishas und E-Shishas mit ein. „Rauchfrei sein heißt: Die Klasse sagt "Nein“ zu Zigaretten, E-Zigaretten, Shishas, E-Shishas, Tabak und Nikotin in jeder Form.“, so die Website.

Einordnung/Empfehlung: Damit wird die E-Zigarette immer mehr mit Tabak gleichgesetzt. Die Thematisierung der E-Zigarette als Tabakprodukt in der Schule macht die Gesundheitseinrichtungen gefeit vor Beanstandungen der Branche. Dies würde von Gesellschaft und Politik als Einmischung in den „Schutzraum Schule“ angesehen werden.

Quelle: [besmart.info](#)

Datum: 16.11.2016, 13.11.2016, 12.11.2016, 11.11.2016

Meldung: Die 7. FCTC-Mitgliederversammlung rief alle Mitgliedsstaaten zu mehr Anstrengungen gegen Tabakwerbung sowie gegen grenzüberschreitende Werbung auf. Zudem wurden die weitere Regulierung bzw. das Verbot von E-Zigaretten gefordert, was [nicht von allen Delegierten](#) befürwortet wurde. Einzelne Quellen sprechen von einer faktischen Gleichsetzung von E-Zigarette und Tabak. FCTC sieht laut Medien in der E-Zigarette kein Instrument zum Tabakstopp und bewerte sie als gesundheitsschädlich. Schon im Vorfeld berichteten [Medien](#) von Aufrufen zu Warnhinweise und Konsumverboten (Report 31). Die FCTC-Politik wird von [JTI und Experten](#) (Report 32, 33) kritisiert.

Jedoch stand die Versammlung auch in der Kritik: Beobachter und Stakeholder mahnten die mangelhafte Transparenz an. [Medien](#) zufolge sollen Delegierte, die sich gegen eine strikte E-Zigarettenregulierung aussprachen, in ihrer Arbeit behindert worden sein.

Einordnung/Empfehlung: FCTC setzt sich kritisch mit der E-Zigarette auseinander (Report 31) – auch mit dem Thema „[Passivdampfen](#)“. Es wird auch in Deutschland von Tabakgegnern als Begründung für weitere regulierungsschritte genutzt – z.B. bei der Tabakwerbung. Die neuesten Aussagen der FCTC-Konferenz zur E-Zigarette wird Gegner in ihren Forderungen bestärken. Neben der international sichtbaren Symbolik, die von FCTC ausgeht, entsteht dadurch Handlungsdruck. Dieser wirkt teilweise direkt auf Stakeholder, teilweise indirekt über von FCTC aktivierte NGOs und Bevölkerungsteile.

Die Forderungen nach einer Regulierung grenzüberschreitender Werbung kann nicht nur Ausstrahlung internationaler Events im TV beinhalten. Es besteht das Risiko, dass FCTC oder einzelne Mitgliedsstaaten damit auch Internetauftritte verstehen – unbeachtet, ob es sich um kommerzielle Werbung oder Web-Shops handelt.

Reporte über die [zunehmende Umsetzung](#) von Antitabak-Politiken bestätigen FCTC in ihrem Kurs, was der Bewegung Auftrieb gibt, z.B. ein kanadischer [Bericht zu Bildwarnhinweisen](#).

Prof. Linda Bauld (Universität Stirling) gibt in einem nur teilweise online frei verfügbaren [Artikel](#) Hinweise zu den Beweggründen zur E-Zigarettenregulierung.

Quelle: [who.int](#), [business-standard.com](#), [bdnews24.com](#), [thehindu.com](#), [dnaindia.com](#), [business-standard.com](#), [therebel.media](#), [menafn.com](#)

2.7. Tabakwirtschaft und Wettbewerb

Datum: 12.11.2016, 09.11.2016, 08.11.2016, 04.11.2016

Meldung: BAT steigt in den Wettbewerb mit PMI und JTI um Heated Tobacco ein. BAT führt sein Produkt „Glo“ in den Testmarkt Japan ein. Allein JTI will 2017 seine Produktion von Heated Tobacco für Japan um das Zehnfache ausweiten. Auch PMI's Erfolg ist dort größer als selbst erwartet. Als nächstes steht der Markteintritt von IQOS in den USA und Europa an. Medien zufolge soll PMI bei der FDA einen Antrag für ein „reduced risk“-Label gestellt haben. Marktbeobachter vermuten, dass kleinere Anbieter der Marktmacht von PMI – und seinen Möglichkeiten komplexe und teure Zulassungsverfahren durchzustehen – erliegen werden.

Laut [PMI](#) würden kurz nach der Markteinführung in Japan 70% der Raucher, die IQOS probiert hätten, nun Heated Tobacco bevorzugen. Dies mache 5% des dortigen Marktes aus. Die Innenraumluftbelastung sei vergleichbar mit einem rauchfreien Raum, so Laborversuche.

Imperial wird in den kommenden 3 Jahren 750 Mio. £ in die Effizienzsteigerung investieren. Nach der Ausweitung des Portfolios im US-amerikanischen Tabakmarkt trimmt sich der Konzern auf Gewinnsteigerung.

Einordnung/Empfehlung: BAT hat in den letzten 5 Jahren 1 Mrd. US\$ für die Entwicklung von Heated Tobacco investiert – ähnlich auch PMI. Zudem verfügt BAT mit dem Nikotin-Inhalator „Voke“ eine als Medizinprodukt zugelassene Tabakalternative. BAT's aktuelles Übernahme-Ziel Reynolds hat gerade einen [neuen E-Zigarettentyp](#) auf den US-Markt gebracht. Die Tabakkonzerne bauen Heated Tobacco weiter zur Zigaretten-Alternative aus und werden versuchen, die bestehenden Vorteile so lange wie möglich zu erhalten. Es wird eine im Bedarfsfall klare Abgrenzung zu Heated Tobacco empfohlen. Ebenso die Beobachtung der Entwicklung, um Regulierungsschritte antizipieren bzw. rasch reagieren zu können.

Quelle: madison.com, japantimes.co.jp, reuters.com, euronews.com, dailycaller.com, uk.reuters.com. [Überblick](#) über das aktuelle Heated Tobacco-Angebot.

Datum: 11.11.2016, 06.11.2016

Meldung: Germanflavours eröffnet einen ersten Shop-in-shop in der Paderborner Filiale von Galeria Kaufhof. Laut Berichten sind weitere Shops im gesamten Bundesgebiet geplant.

Einordnung/Empfehlung: Die Ausweitung des E-Zigarettenverkaufs im klassischen Handel bietet die Chance, den Handel wie die Tabakbranche als Bündnispartner anzusprechen. Aufgrund der langjährigen Geschäftsbeziehungen und Absatzmenge liegt der Vorteil bei der Tabakwirtschaft, die diesen Verkaufskanal für ihre E-Zigarettenableger zu sichern gedenken kann. Ein Sondierungsgespräch mit Germanflavour/Kaufhof kann Klarheit bringen.

Quelle: vapers.guru, egarage.de, dampfer-magazin.de, tabakzeitung.de

Datum: 07.11.2016

Meldung: PMI Deutschland hat zwei neue Stellen innerhalb seines Bereichs Corporate Affairs installiert. Eine davon ist die des Senior Manager Corporate Relations. Den Posten übernimmt Claudia Oeking. Ihre frühere Funktion als Senior Manager Regulatory Affairs & RRP übernimmt Maximilian Jell, zuvor Manager EU-Affairs in Brüssel. Zudem wurde die Position des Senior Manager Scientific & Medical Affairs neu geschaffen. Die Stelle wird Alexander K. Nussbaum einnehmen. Der Biochemiker war zuletzt als Senior Medical Science Liaison Manager bei Clovis Oncology (QuintilesIMS) tätig.

Einordnung/Empfehlung: Insbesondere die Schaffung von Nussbaums Position kann als Indiz für die (weiter) wachsende Bedeutung alternativer Produkte für PMI gewertet werden. Dies deckt sich mit Berichten über PMI's Expansionspläne.

Quelle: pressesprecher.com

3. Termine

Chronologische Reihenfolge. Politisch relevante Termine werden **rot** markiert.

Datum	Thema	Akteur	Ort	Link
21.11.2016	Ende Stillhaltefrist 2. ÄndV TabakErzV	EU-Kommission	Brüssel	ec.europa.eu
21.-24.11.2016	9th Global Conference on Health Promotion	WHO	Schanghai	who.int
22.11.2016	Internationaler Wirtschaftsrat zur Bundestagswahl 2017	Internationaler Wirtschaftsrat	Berlin	internationaler-wirtschaftsrat.com
23.11.2016	Tagung „Zukunft Prävention“	BARMER GEK, Kneipverband	Berlin	zukunft-praevention.de

Datum	Thema	Akteur	Ort	Link
23.11.2016	Politik-Gipfel zum Wahljahr 2017	Tagesspiegel	Berlin	agenda-konferenz.de
24.11.2016	25 Jahren Managerkreis	Friedrich-Ebert-Stiftung	Berlin	managerkreis.de
30.11.- 01.12.2016	14. Dt. Konferenz für Tabakkontrolle (auch zu E-Zigarette)	DKFZ, ABNR	Heidelberg	dkfz.de
01.12.2016	„Verbraucherschutz 4.0 - Zwischen staatlicher Regulierung und Eigenverantwortung“	ProSiebenSat1 Media SE	Berlin	politcal.de
01.12.2016	„Die Zukunft des Einkaufens“	Mondelez	Berlin	politik-kommunikation.de
05.- 07.12.2016	Bundesparteitag	CDU	Essen	cdu.de
7./8.12.2016	Tagung „Gemeinsam für mehr Gesundheit und Wohlbefinden“	WHO Regionalbüro Europa	Paris	euro.who.int

Hinweis: Links werden i.d.R. als Hyperlinks oder Kurzlinks wiedergegeben.